

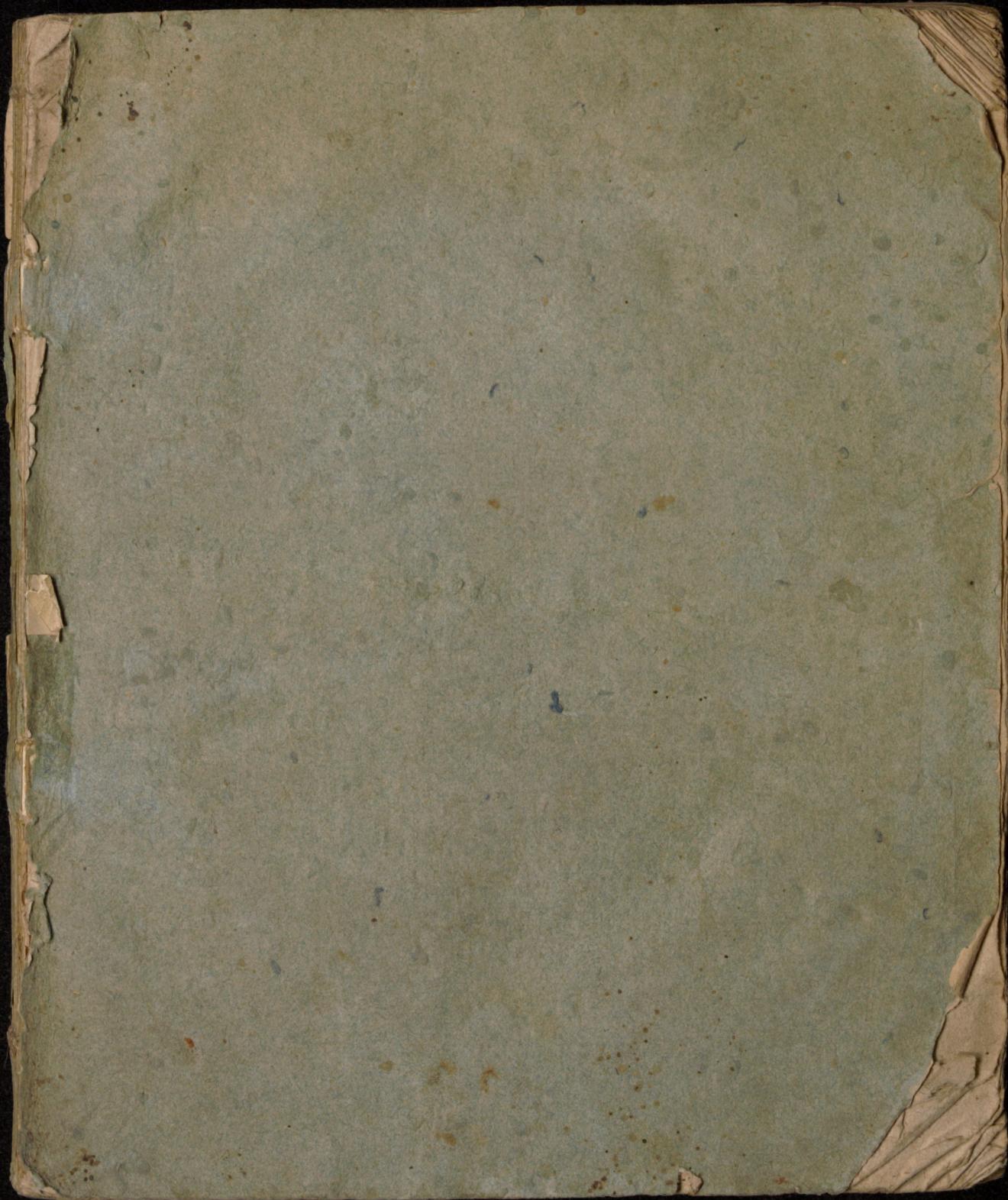
Willkommens-Gruß Und Abschieds-Kuß/ Das ist Kurtze Valet-Rede : Welche Aus hertzlicher Liebe an einige Saltzburgische Emigranten Anno 1732. den 30. Januar. Kurtz vor ihrer Abreise an den Ort ihrer Zusammenkunfft unter freyem Himmel gehalten : Ein des Ministerii Augustanæ Candidatus

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], MDCCXXXII.

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1670763595>

Druck Freier  Zugang





~~2023~~
5619

Dg

Alte Schulenburg Hameln d. 10 Oct 1764.

LBN 0268



Willkommens = Gruß

Und

Abschieds = Gruß,

Das ist

Kurze

VALET-Rede

Welche

Aus herrlicher Liebe an einige

Salkburgische Emigranten

Anno 1732. den 30. Januar.

Kurz vor ihrer Abreise an den Ort ihrer Zusammenkunft
unter freyem Himmel gehalten,

Ein des

Ministerii Augustanæ Candidatus.

ANNO M D CC XXXII.

SEMPER PARATI

SEMPER PARATI

SEMPER PARATI

VALLIET

SEMPER PARATI

SEMPER PARATI

SEMPER PARATI

SEMPER PARATI

SEMPER PARATI

SEMPER PARATI



J. N. J.



Ott grüße euch, lieben Brüder! Gott behüte euch Erbarmungs-würdige Wanderer! So wunderbarlich muß ich jezo mit euch reden. Willkommens-Gruß und Abschieds-Kuß müssen mit einander vereiniget werden. Was machts, liebe Brüder? Die Zeit eures Abschieds ist vorhanden, diese erlaubet mir fast nicht mehr als euch noch einmahl herzlich zu grüssen, und Abschied von euch zu nehmen. So erfreulich uns eure Ankunfft gewesen, so betrübt macht uns euer Abschied. So viel Tropffen Wasser-Thränen unsere Wangen benetzen, so viele treue Zeugen sehet ihr von unserer Liebe, die wir gegen euch armselige Freunde tragen. Euer elender Zustand gehet uns so sehr zu Herzen, daß wir das Mitleiden gegen euch durch viele Worte nicht an den Tag legen können, sondern größten Theils in unserer Brust verbergen müssen. Ich wolte wünschen daß ich Gelegenheit hätte, mich noch einmahl mit euch aus Gottes Wort recht zu lesen, allein eure Umstände darinn ihr euch jezo befindet lassen mich nicht viele

Worte machen, ich muß euch vielmehr ermuntern das Werck, das ihr vorhabt mit Freuden anzugreifen, und den Weg den ihr nach dem Willen Gottes wandern müßet, getrost anzutreten.

Derowegen auf! auf ihr lieben Brüder! auf zur Reise, nehmet euren Stab zu Hand, eure Bündelein worauf ihr jetzt ruhet auf den Rücken, und ziehet in ein Land das euch der Herr euer Gott zeigen wird. Was ihr bishero gesungen, das müßt ihr auch Heute anstimmen:

Ein Pilgram bin ich ja nunmehr,
 Muß reisen frembde Strassen;
 Das bitt ich dich mein Gott und Herr:
 Du wollst mich nicht verlassen.

Es ist freylich an dem, daß ihr, liebe Brüder und Schwestern, Pilgram auf dieser Erden seyd; allein tröstet euch damit, euer Jesus war schon ein Pilgram und Exulant in seiner zarten Kindheit, er mußte mit seinen lieben Eltern schon die Flucht ergreifen, und die Frembde versuchen, ehe er noch einmahl gehen gelernt.

Förchtet euch nicht frembde Strassen zu reisen, der Engel des Herrn wird euch und eure Kinder geleiten, und redlich gesinnte Seelen werden mit euch gehen, bis sie euch andern guten Herzen eingehändiget und anvertraut haben. Bittet nur ferner euren Gott und Herrn, der euch bisher geholffen, daß er euch auch ins künfftige nicht verlasse. Wir wollen ein gleiches thun, und Gott bitten daß er euch bald eine bleibende Stätte anweise. Sehet nicht an die Beschwehrllichkeit der Reise, dencket vielmehr an das Wort eures Heylandes: Ich will dich nicht verlassen
 noch

noch versäumen Ebr. 14, 5. könnet ihr gleich jeso noch keine zulängliche Hülffe vor euren Augen sehen, wisset, solche wird schon kommen, wenn die rechte Hülffs-Stunde eures Heylandes geschlagen.

Hülffe die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben,
Hülfft er nicht zu jeder Frist,
Hülfft er doch wanns nöthig ist.

Ihr habt bisher der ganzen Welt öffentlich bezeuget, daß ihr gerne Gottes- und nicht Gözen-Diener seyn wollet, wohlan so schicket euch auch zur Anfechtung. Haltet vest liebe Brüder, haltet vest und leidet euch, und wancket nicht wann man euch locket, haltet euch an Gott und weicht nicht, auf daß ihr immer stärker werdet. Alles, alles was euch wiederfähret, das leidet, und send geduldig, wie ihr bisher gewesen in allerley Trübsahl. Syr. 2. vers. 1. 4.

Wolt ihr durch die enge Pforten zum Himmel eingehen, so kostet warlich nur Ringen und Dringen, denn

Der schmale Weg ist Trübsahl voll
Den man zum Himmel wandern soll.

Wolt ihr Gottselig leben in dieser Welt, so müßt ihr euch gefallen lassen, wenn ihr dessentwegen verfolget werdet, denn alle die gottselig leben wollen in Christo Jesu, die müssen Verfolgung leiden 2 Tim. 3. vers. 12. Wolt ihr demahlein in das Reich Gottes eingehen, so werden euch vorhero noch Trübsahlen genug zu Theil werden, denn wir müssen durch viel Trübsahlen in das Reich Gottes eingehen Act. 14. v. 22.

Diese Trübsahlen haben bey euch schon einen Anfang
genommen

genommen, und dürfen vielleicht nach dem unerforschlichen Rathe Gottes noch eine weile fortwähren / derowegen schicket euch in die Zeit dann es ist böse Zeit, Eph. 5. v. 16. Gott lob! daß ihr nicht leidet denn Mörder oder Ubelthäter, sondern um des Nahmen Jesu, und der Bekänntniß seiner Lehr willen, derowegen habt ihr euch auch der Ketten und Bande, der Verachtung, Beschimpfung und Verfolgung nicht zu schämen, was ist's dann das ihr Übels gethan habt?

Den Glauben habt ihr frey bekennet,
Des dürfft ihr euch nicht schämen,
Ob man euch auch gleich Kezer nennt
Und will das Leben nehmen,
Ketten und Band ist euch ein Ehr
Um Jesu willn zu dulden,
Und dieses macht die Glaubens-Lehr
Und nicht eur böß Verschulden.

Wenn dorten der Engel den alten Tobiam in seinem Elende trösten wolte, so sprach er zu ihm: Habe Gedult Gott wird dir bald helfen. Tob. 5. v. 14. Ich nehme dem Engel diese Worte aus seinem Munde, und spreche sie auch euch in eurem Elende zu: Habet Gedult ihr liebe Leute! Gott wird euch bald helfen. Habt Gedult ihr Eltern! die ihr eure Kinder verlasset. Habt Gedult ihr Kinder! die ihr eure Eltern verlassen müssen, Gott wird euch bald helfen. Soltet ihr euch hier einander nicht wieder zu sehen bekommen, O so werdet ihr doch, wenn ihr beyderseits im Glauben beharret bis ans Ende, euch dort einander wieder sehen an dem Ort der Freuden bey eurem Heylande. Habt Gedult ihr alte schwache und betagte, der Gott der euch

euch bisher beygestanden, wird auch noch ferner mit euch seyn, und euch in euren Trübsahlen trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Habt Gedult ihr junge Unmündige, die ihr euren Eltern in den Windlein das Geleite auf ihrer kummervollen Reise bis daher gegeben, Gott wird euch bald helfen, und mitleidige und gutthätige Herzen erwecken, welche Vatter- und Mutter-Treue an euch beweisen, ihr könnt euer Elend uns nicht erzehlen, aber eure Seuffzer werden gen Himmel dringen, und dem der ein Vatter ist über alles, das da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, das Herze so erweichen, daß er sich euer erbarmen muß. Habt Gedult ihr bey dem Leben eurer Eltern zu Waiselein gemachte Seelen! Müisset ihr gleich jetzt klagen: Vatter und Mutter verlassen mich, Gedult, Gott wird euch bald helfen, wisset, ihr von Menschen verlassene! der Herr euer Gott nimmt euch auf wenn euch gleich Vatter und Mutter verlassen. Pf. 27. v. 10. Sorget nicht allzubekümmert vor eure Versorgung, werffet nur ganz gelassen alle eure Sorge auf den Herrn dann er sorget für euch. I Petr. 5. v. 7.

Sehet wie könnt ihr besser versorget werden, als durch die gültige Vorsorg dieses barmherzigen Herrn, wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die so ihn fürchten. Pf. 103. v. 13.

Er kan und will euch lassen nicht,
 Er weiß gar wohl was euch gebricht,
 Himmel und Erd ist seyn
 Vertraut nur eurem Herrn Gott
 Der euch beysteht in aller Noth
 Und stellt das Sorgen ein.

Wenn

Wenn dorten der alte Tobias seinen lieben Sohn auf die Reise schicken wolte, so gab er ihm vorher diese Lehre mit auf den Weg: Sorge nur nicht mein Sohn, wir sind wohl arm, aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Tob. 4. v. 22. Ach! das kan ich euch auch zum Troste zuruffen, da ihr jetzt in Begriff seyd unser liebes Augspurg zu verlassen und weiter zu gehen, aber noch keine bleibende Stätte vor euch sehet und deswegen vielleicht bekümmert und besorget seyd: Sorget nur nichts, liebe Kinder, Ihr seyd zwar wohl arm, aber Gott ist reich, der eurer Armuth gar bald zu Hülffe kommen, und vor euch auch einen Tisch auf der Reise und in der Wüsten eures Exilii bereiten kan. Ihr seyd verlassen aber nicht von Gott, sondern nur von denen die euch nicht gerne länger um sich leiden wollen. Ihr seyd frembde, aber nicht von eurem Jesu, denn dieser kennet die seinen gar zu wohl. Ihr seyd Pilgram auf Erden, aber doch dabey Himmelsbürger. Ihr habt weder Haus noch Hof, aber eine bessere Wohnung wartet auf euch, die ihr demableins nach dieser mühsahmen Wallfahrt im Himmel beziehen sollet. Ihr seyd also arm und elend vor den Augen der Welt-Kinder, aber ihr werdet dennoch viel Gutes haben, so ihr werdet Gott fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Habt nureuer Leben lang Gott vor Augen und in Herzen, und hütet euch auf eurer Reise, daß ihr in keine Sünde muthwillig williget und thut wieder Gottes Gebot. Tob. 4. v. 6. so wird es euch auch nicht fehlen an irgend einem wahrhafftigen Gute!

Hat man euch gleich aus eurem Vaterland vertrieben, so

so kan man euch doch das Himmlische Vaterland nicht ver-
bieten, als unserm seel. Luthero das Reich verboten wurde,
und er ins Exilium gehen solte, wurde er gefragt: wo er nun
bleiben wolte? Allein er gab ganz getrost zur Antwort: ent-
weder unter dem Himmel, oder in dem Himmel. Das laßt
euch auch gesagt seyn, liebe Brüder. Sehet diese zwey Dra-
the müssen euch doch eure Feinde noch lassen, derowegen fürch-
tet euch nicht vor der Wuth eurer Feinde.

Unter Jesu Schirmen,
Seyd ihr vor den Stürmen,
Aller Feinde frey,
Laßt den Satan wittern
Laßt den Feind erbittern
Euch steht Jesus bey,
Ob es jezt
Gleich kracht und bligt,
Ob gleich eure Feind euch schrecken;
Jesus will euch decken.

Habt ihr diesen bey euch, so könnt ihr eure Reise ge-
trost in Gottes Nahmen antreten, denn

Wer Jesum bey sich hat, kan sicher reisen,
Er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen.
Wer Jesum bey sich hat in höchsten Nöthen,
Den kan kein Teuffel nicht noch Mörder tödten.

So ziehet nun hin, liebe Brüder! der Herr wird seinen
Engel befehlen über euch, daß sie euch behüten auf allen euren
Wegen, ziehet hin im Friede, der Herr erwecke euch auch an-
derstwo, wo ihr hinkommet, solche Freunde, die sich eure Noth
zu Herzen gehen lassen. Befehlet nur ferner dem Herrn eu-
re Wege, hoffet auf ihn, er wirds noch wohl machen mit euch,

B

und

und euren Kindern. Pf. 37. v. 5. werffet nur euer Vertrauen nicht weg, sondern lasset euch noch ferner hören wie ihr bisher gesungen:

Muß ich gleich in das Elend fort,
Will ich mich doch nicht wehren,
Ich hoffe noch, Gott wird mir dort
Auch gute Freund beschehren.

Sehet eure Hoffnung ist bisher nicht zu Schanden geworden, Gott hat euch auch hier gute Freunde beschehret, welche sich eurer Christlich angenommen. Ach sehet diese wolten gerne noch mehrers an euch thun, wenn es ihnen erlaubt wäre, wie gerne wünschen wir euch alle hier zu behalten, wann es möglich wäre, indessen seyd versichert, liebe Brüder, daß wann wir euch anderst nicht helfen können, wir dennoch nicht unterlassen werden, für euch zu beten.

Wir wollen beten, daß euch Gott auf eurer Reise vor Unglück und Schaden, vor Verführung und Verfolgung behüte. Wir wollen Gott bitten, das ihr ja mehr und mehr durch seinen Geist erbauet werdet auf eurem allerheiligsten Glauben, welchen ihr hier und dort so unerschrocken, so getrost und freudig bekennet, wir wollen beten, daß euer Glaube nicht aufhöre, sondern daß euch Gott bey diesem allein seligmachenden Glauben erhalte bis an euer Ende, damit ihr dereinst davon tragen möget das Ende eures Glaubens, welches ist der Seelen Seligkeit. I Petr. I. v. 9. Dieses wünsche ich nun hiemit öffentlich im Nahmen aller redlich gesinnten Seelen, die hier zugegen sind, im Nahmen derer die Jesum und seine Jünger von Herzen lieb haben, und euch alles Gute gönnen. Der Herr, dem ihr dienet, und um dessen Ehre willen
ihr

ihr leidet, segne euren Ausgang aus unserem lieben Augspurg. Er segne euren Eingang wo ihr hinkommt, er segne euren Aufenthalt wo ihr bleiben werdet, ja er segne euer Leben und euer Sterben.

Abschieds-Nede oder Segens-Wunsch
 an die/ den 30. Januarii 1732. von Augspurg weiters nach der Reichs-Stadt Nördlingen und in das Hochfürstliche Anspach und Dettingische transportirte Evangelische Salzburger Exulanten.

S ziehet dann nun hin Besegnete des HErrn!
 Wir Evangelische verlassen euch nicht gern/
 Doch weil der liebe Gott euch heisset weiter gehen/
 So mag es immer hin nach seinem Rath geschehen/
 Wer weiß vielleicht hat der Gott/ dem ihr vertraut/
 Euch und den Eurigen schon Häuser aufgebaut/
 Da ihr sollt euer Brod in Fried und Ruhe essen/
 Und euer Noth dabey inskünfftige vergessen;
 Wie Gott bey uns bisher die Brüder angebracht/
 So ist er auch auf euch und euer Wohl bedacht/
 Indessen habt Gedult/ die Hülffe wird erscheinen/
 Wir aber werden jekt bey eurem Abschied weinen/

Weil euer Glend uns so sehr zu Herzen geht/
 Und ihr uns nimmermehr vielleicht wieder seht/
 Jedoch das tröstet uns/ wann wir euch gleich hier
 missen/

So können wir euch doch im Hiñnel wieder grüssen/
 So reiset dann beglückt/ der Höchste sey mit euch/
 Sein Segen mache euch an Leib und Seele reich.
 Bringt euch an End und Orth das himmlische
 Geschehe/

So dencket auch an uns bisweilen noch zurücke/
 Weil Gott die Seinigen zu keiner Zeit verläßt/
 So bleibet wie bisher in eurem Glauben fest/
 Mehr sag ich jeko nicht/ die Wehmuth schlägt mich
 nieder/

Ah GOTT behüte euch ihr lieben Glaubens-
 Brüder.



Einer von denen im Gefängniß sitzenden Salk-
burgischen Protestanten tröstet sich und seine Mitge-
fangene in folgendem Soliloquio und
Versen.

Warum solt ich nun nicht hier alles Unglück leiden,
Und warum solt ich mich von dir, O Gott! abscheiden?
Weil du die Hoffnung mir, als ein gewisses Pfand,
Der ew'gen Seligkeit althier hast zuerkannt.
Ihr Henckers-Buben her, werfft mich ins Feuer nieder,
Verbrennet meinen Leib, zerfleischet alle Glieder,
So werd' ich ja dadurch der Höllen-Quaal befreyt,
Und darff mich fürchten nicht vor der Verdammlichkeit!
Soll ich gleich eingesperrt, in dem Gefängniß liegen,
Und in den Ketten mich wie sonst ein Mörder schmiegen,
So bleibt doch Fessel frey mein ungebundner Geist,
Der sonder Hinderniß hin zu den Sternen reißt.
Obschon der Hencker auch mir wil den Kopff abschlagen,
Sol mein beherrzter Muth in wenig'sten nicht verzagen,
Aus wie viel Angst und Pein werd' ich alsdann entrückt,
Wenn aus der Scheide nur das Schwerdt er hat gezückt.
Sol von dem Meinigen ich auch verjaget werden,
So acht ichs gleichfalls nicht, das grosse Haus der Erden,
Das nimmt uns alle auff; ich fürchte Hungers-Noth
Ganz im geringsten nicht, weil Gott ist selbst mein Brodt.
Doch darff ich solches nicht zu meinen Kräfften schreiben,
So offtermahls sehr schwach zu leiden mich antreiben;
Christus der thuts allein, der mir ein Herze macht,
Das alles nur durch ihn geduldig wird verbracht.
Wir dürffen uns ohn dich ganz nichts nicht unterstehen,
Du must in allen uns mit deiner Krafft vorgehen,
Die so du streiten heist, die glauben festiglich,
Das sie den Palmen-Zweig gewinnen auch durch dich.

Wenn ich allein auf dich den Hoffnungs-Anker gründe,
 So schaffst du daß ich auch daher das Leben finde,
 Du machst zum Bürger mich der süßen Seligkeit,
 Wenn ich getrost mit dir antrete nur den Streit.
 Ein Pilgrim bin ich auch, wie meine Väter waren,
 Ich muß viel Ungemach auf dieser Welt erfahren,
 Bey deiner Fahne muß ein tapfrer Streiter seyn,
 Wenn ihm der Lorbeer-Kranz sol geben einen Schein.
 Ich wil nicht meinen Sinn auf dieses Irdne setzen,
 Woran die blinde Welt, sich pfleget zu ergeben,
 Ich wil mein Eigenthum also gebrauchen hier,
 Wie ein geborgtes Guth, das nicht gehöret mir.
 Ich wil an Güthern mich wie Menschen nicht vergaffen,
 Die ihu'n doch keine Ruh' in dem Gemüthe schaffen,
 Der Ehre acht ich nichts, in Christo bin ich reich,
 Muß ich Verachtung schon dabey erdulden gleich.
 Im Glück und Unglück wil ich niemahls mich betrüben,
 Ich wil mein Christenthum, wie rechte Christen üben,
 Das Böse sol bey mir verlieren allezeit,
 Das Gute mir auch nicht erwecken Herzeleid.
 Dir soll ein steter Danck aus meinem Mund erschallen,
 Dich ehren sol er auch nach allem Wohlgefallen,
 Dein Ruhm sol wann der Tag her aus den Wolcken bricht,
 Und wann die Nacht eintritt, seyn unbelohnet nicht.



Ein Lied / welches etliche hundert Emigranten / so
um der Wahrheit willen der Religion aus dem Salzbur-
ger-Land vertrieben worden, auf ihrer Reise zu
ihrem Troste gesungen und selbst com-
poniret haben.

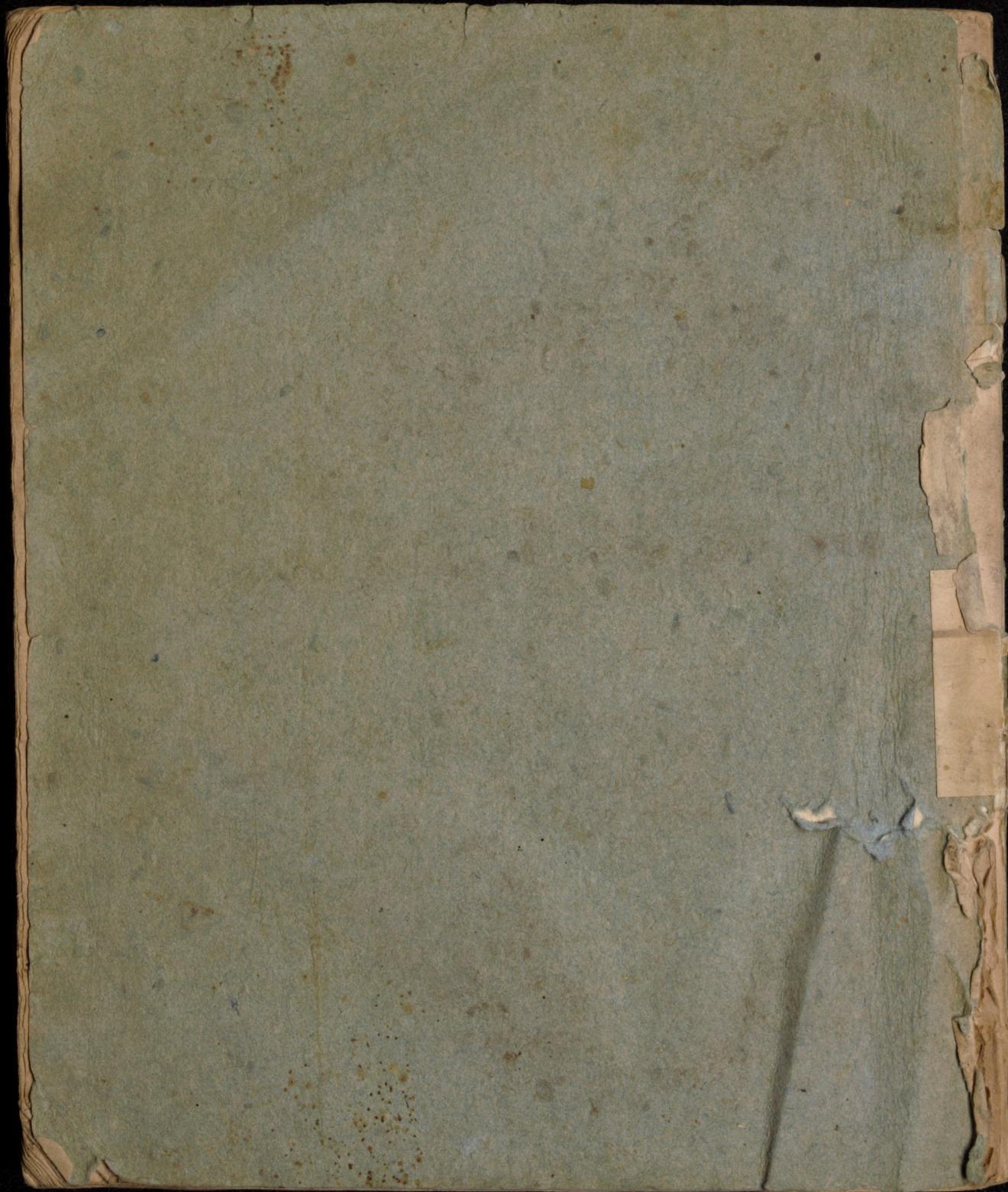
Im Thon: Ich dancke dir schon durch deinen Sohn, 1c.

1. Ich bin ein armer Exulant,
Also thu ich mich schreiben,
Sie thun mich aus dem Vaterland
Um Gottes Wort vertreiben.
2. Dis weiß ich wohl, Herr Jesu mein,
Es ist dir auch so gangen,
Jetzt muß ich dein Nachfolger seyn,
Mach's Herr nach deinem Verlangen.
3. Ein Pilgrim bin ich auch nunmehr,
Muß reiß'n auf frembder Strassen;
Das bitt ich dich mein Gott und Herr,
Du wirst uns nicht verlassen.
4. Ach steh mir bey du treuer Gott,
Ich thu mich dir ergeben,
Verlaß mich nicht in dieser Noth,
Wanns kosten solt mein Leben.
5. Den Glauben hab ich frey bekennet,
Deß darff ich mich nicht schämen,
Ob man mich schon ein'n Kezer nennt,
Und thut mirs Leben nehmen.
6. Ketten und Band'n war mir ein Ehr,
Um Jesu willn zu dulden,
Und dieses macht die Glaubens-Lehr.
Und nicht mein böß Verschulden.

7. Wenn

7. Wenn mir der Satan und die Welt,
 All mein Vermögen rauben,
 Thu ich doch als ein Christen-Held
 Fest stehn bey dem rechten Glauben.
8. GOTT, wie du wilt ich geb mich drein,
 Bey dir wil ich verbleiben,
 Ich wil mich gern den Willen dein
 Geduldig unterschreiben.
9. Wenn ich gleich muß ins Elend fort,
 So wil ich mich nicht wehren,
 So hoff ich doch, GOTT wird mir dort
 Auch gute Freund' beschehren.
10. So geh ich fort in GOTTES Nahm,
 Alles ist mir genommen,
 So weiß ich schon, die Himmels-Cron
 Wird ich einmahl bekommen.
11. So geh ich fort von meinem Haus,
 Die Kinder muß Ich lassen,
 Mein GOTT! das treibt mir Zähren aus,
 Zu wandern frembder Strassen.
12. Mein GOTT führe mich in eine Stadt,
 Wo mich dein Wort kan laben,
 So wil dich dorten früh und spat,
 In meinem Herzen haben.
13. Muß ich in diesem Zähren-Thal
 Noch länger in Armuht leben,
 So wird mir GOTT ins Himmels-Saal
 Ein besser Wohnung geben.
14. Der dieses Liedlein hat gemacht,
 Der wird hier nicht genennet,
 Der Menschen-Satz hat er veracht,
 Und JESUM frey bekennet.





selben, statt des vorgegebenen guten Tractaments,
 gesehen, derer Führen und anderer Nothdurfft we-
 t, und kaum des Nachts mit Obdach versehen wor-
 reichwohl über einander liegen, und ihre Kinder des
 Leiber binden müssen, damit ihnen selbige nicht ge-
 en, weil man ihnen ungescheuet gesagt, daß, wenn sie
 zum Satan führen, so müsse man doch ihre unschul-
 nnoch zu retten suchen. Die Commissarien und Füh-
 hnen an Catholischen Orten zugegeben worden, ha-
 rischen Hunden um sich geworffen, und ihnen auch
 egegnet. Welches alles man nicht von ihnen, son-
 t, die sie begleitet, vernommen. Denn sie selbst ha-
 nichts beklaget, noch weniger aber wieder ihren vori-
 ursten auch nur ein hartes Wort von sich hören las-
 gens haben sich auch einige Juden mildthätig gegen
 und, als einer von diesen befraget worden, wie es
 gleichwohl diesen Leuten, die doch Christen wären,
 e? hat derselbe geantwortet: daß es ja Menschen
 dem Bilde Gottes geschaffen, und daß Gott be-
 daß man sich gegen Fremdlinge gütig beweisen solle,
 e Vorfahren auch in Egypten gewesen wären, und
 as Herz derer Fremdlinge am besten bekannt sey.
 öchten andere, die sich Christen nennen, billig ein-
 nehmen, und denken, wie es ihnen gefallen wür-
 n ein gleiches begegnete, so man ihnen doch nicht
 zwischen muß man auch noch dessen gedenden, daß
 h einige Römisch-Catholische hiesiges Orts die Emi-
 eid und Wein erquicket, als welche allhier aller Kö-
 e, Schutzes und Guten genießen, und unter ver-
 Christlichen Leuten wohnen, wo man den Verfol-
 ir ein Zeichen des Antichrists hält. Auch hat ein Rö-
 cher Soldat, der anfangs mit diesen Emigranten
 gewesen, weil er gesehen, daß es ehrliche und un-
 schuldige

